

# Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Postämtern 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1,70 Mk., beim Postamt 1,60 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. bezogen. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 9 bis 8 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Redaktion Mercks von 6 1/2 — 7 Uhr.

Inserentenpreis: Für die 4spaltige Corruspeltze oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Completer Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Meldungen außerhalb des Inlandtarifpreises 40 Pf. — Sammlische Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 146.

Freitag, den 24. Juni 1904.

144. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement auf das III. Quartal 1904 des Merseburger Kreisblatts ergebenst ein. Das Blatt bringt alles Wissenswerte aus Stadt und Land schnell und in gedrängter Fülle, ohne dem Leser den vielen Ballast aufzubürden, wie die hierorts zur Verbreitung gelangenden auswärtigen Blätter. Haltung und politische Richtung des Kreisblatts sind bekannt. Der Preis bleibt unverändert.

Redaktion und Verlag des Kreisblatts.

### Bekanntmachung.

Im III. und IV. Quartale des Jahres 1904 werden im Regierungsbezirk Merseburg Prüfungen von Schmieblieben stattfinden:

1. in **Eisleben** am 18. Juli, 17. Oktober, 8<sup>o</sup> Uhr vormittags in der Schmiede des Schmiedemeisters Julius Rieger, Lutherstraße. Vorsitzender der Prüfungs-Kommission: Kreisarzt Kloß in Eisleben;
2. in **Weizenfels** am 4. August, 3. November, 9<sup>o</sup> Uhr vormittags in der Schmiede des Schmiedemeisters Opy, Leipzigerstr. 15. Vorsitzender der Prüfungs-Kommission: Kreisarzt Enders in Weizenfels;
3. in **Torgau** am 18. August, 17. November, 8<sup>o</sup> Uhr vormittags in der Schmiede des Schmiedemeisters Engelmann, Schützenstraße 118. Vorsitzender der Prüfungs-Kommission: Kreisarzt Busch in Torgau.
4. in **Halle a. S.** am 5. September, 5. Dezember, 9<sup>o</sup> Uhr vormittags in der Schmiede des Schmiedemeisters Stoye, Merseburgerstr.

22. Vorsitzender der Prüfungs-Kommission: Kreisarzt Friedrich in Halle.  
5. in **Wittenberg** am 21. September, 21. Dezember, 8<sup>o</sup> Uhr vormittags in der Schmiede des Schmiedemeisters Julius Greife, Pfaffenstraße 30. Vorsitzender der Prüfungs-Kommission: Kreisarzt Wiewle in Wittenberg.

Die Meldungen zu den Prüfungen sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtsheimes und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung sowie unter Einreichung der Prüfungsgebühren an den Vorsitzenden der betreffenden Prüfungs-Kommission zu richten, welcher demnächst die Prüflinge zur Prüfung einberuft.

In Ausnahmefällen kann der Vorsitzende auch später eingehende Meldungen noch berücksichtigen.

Der Meldung ist eine Erklärung darüber beizufügen, ob der Meldende sich der Prüfung schon einmal erfolglos unterzogen hat. Wird diese Frage bejaht, so ist ein Nachweis über Ort und Zeitpunkt der früheren Prüfung sowie über die berufsmäßige Beschäftigung nach diesem Zeitpunkt zu erbringen.

Die Wiederholung der Prüfung darf nicht vor Ablauf von 3 Monaten nach dem Zeitpunkt einer vorausgegangenen Prüfung vorgenommen werden. In besonderen Fällen kann der Regierungs-Präsident die Prüfung vor Ablauf dieser Frist gestatten.

Die Prüfungsgebühr beträgt 10 Mark, falls dieselbe mit der Post eingesandt wird, sind 5 Pf. Postgeld beizufügen.

Die Prüfungsgebühr ist verfallen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung im Termine nicht erscheint, oder die Prüfung nicht besteht.

Merseburg, den 21. Mai 1904.  
**Der Königliche Regierungs-Präsident.**  
(93) H. v. d. R. e.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch veröffentlicht.

Merseburg, den 23. Juni 1904.  
**Der Königliche Landrat.**  
Graf v. Hausoville.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg, Band IV, Blatt 171, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zinngießereimesters **Wilhelm Möhner zu Merseburg**, eingetragene Grundstück Wohnhaus in der Celsgasse Nr. 7 am

**22. Juli 1904, vormittags 9 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.  
(1175)

Merseburg, den 26. Mai 1904.  
**Königliches Amtsgericht, Abt. 3.**

### Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Hgl. Amtrats **W. Schele in Schladebach** ist die Schweinefleuche ausgebrochen.

Köthmann, den 22. Juni 1904.  
**Der Amtsvorsteher.**  
Eißfeldt. (1336)

### Rußland und Japan.

\* Merseburg, 23. Juni.  
Die über London gelommene Nachricht, Kiaujang sei von den Japanern gesichert worden, ist bisher von anderer Seite noch nicht bestätigt worden, kann also als endgültig richtig nicht gelten. Im übrigen seien die Dinge für die Russen so ungünstig wie möglich. Es fehlen allerdings annähernd genaue Angaben darüber, wie stark Kuropatkin's Streitmacht ist, wenn sie aber wirklich nur 100.000 Mann betragen sollte, wie behauptet wird, so wären die Russen nicht nur strategisch

und in der Bewaffnung im Nachteil, sondern auch numerisch, denn an der Stelle, wo vornehmlich die Entscheidung fallen wird, sind die Japaner, soweit Zeitungsnachrichten reichen, nennenswert stärker. Es kommt hinzu, daß Rurol befreit ist, nach Wluden hin zu operieren, und je weiter er sich heranschiebt, desto mehr steigen insofern seine Chancen, als die eingetragene Bevölkerung, Chinesen, Mongolen und wie die interessantesten Völkerstämme sonst heißen mögen, sich gegen die Russen zu wenden sich geneigt zeigen dürften. Ihnen ist Wluden eine heilige Stadt, die Städte der Kaisergräber.

Von den weniger heute vorliegenden Nachrichten, verzeichnen wir die folgenden:

\* London, 22. Juni. In Tschifu erhalten sich, wie dem Daily Express von dort telegraphiert wird, die Gerüchte, wonach General Kurol die russische Stellung südlich von Kiaujang angegriffen habe. Der erste Kampf soll mit einer nach Siden marschierenden russischen Brigade begonnen haben. Die Japaner würden ihre Kräfte in Dreifachform bis zur Mündung des Motienflusses vor;

die Russen hätten daher zwei Fronten vor sich, deren Zentrum durch enorme Artilleriemassen gedeckt werde. Meldungen aus Nutschowang belegen, ein amerikanischer Missionar habe von Eingeborenen gehört, daß Kiaujang am Sonnabend abend angegriffen worden sei. Der Kampf habe Sonntag und Montag fortgedauert, und gestern nachmittag sei Kiaujang erobert worden. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt hier noch nicht vor.

\* Köln, 22. Juni. Die „Köln. Ztg.“ erhielt ein Petersburger Telegramm, monach ein Streifzug der russischen fliegenden Streifkraft in Korea sehr wertvolle Erkundigungen ergab. Die japanische Armee am Jalusluß sei schwächer als behauptet werde. Viele Angaben sprächen für die leistungsfähigen Anführer der japanischen Heerführer, die durch

### Jugend's Liebe.

Roman von B. Fiedel, Ahrens.

(6. Fortsetzung.)

„Und Du nicht im allergeringsten. Sonst würdest Du nicht länger dieses gräßliche schwarze Kleid tragen, welches ich abgelegt habe.“ entgegnete Isabella verächtlich.

„Ich kaufe mir nur neue Kleider, sobald ich das Geld dazu mit selbst verdient habe.“ sagte Martha einfach.

„Ich bitte Euch, Kinder, zant nur jetzt nicht, da wir zu Tische gehen wollen! Martha, laß die Suppe kommen, ich habe Hunger.“

„Wollen wir nicht noch etwas warten, Papa? Herr v. Hsenburg kann in jeder Minute eintreffen.“ äußerte Isabella mit ihrer ruhigen, wohlklingenden Stimme.

„Herr v. Hsenburg weiß, daß wir um drei Uhr essen, und jetzt ist es ein viertel Vier! Da er eingeladen wurde, ist es seine Pflicht, pünktlich zu kommen; er kann unmöglich verlangen, daß wir um seinetwillen die Suppe kalt essen!“

„Daß Du plötzlich etwas gegen Herrn von Hsenburg?“ fragte Isabella, die Augen groß und gespannt auf den Vater richtend.

Doktor Schellwin legte, in die Enge gezwungen, den Kopf hin und her; die schwarze Ählin kam herein und legte die dampfende Suppenschüssel auf den Tisch, während Martha auf ihrem Stuhl Platz nahm.

„Offen gestanden, meine liebe Isabella, mir will die ganze Sache mit dem jungen Hsenburg nicht recht gefallen.“

„Was gefällt Dir nicht?“ fragte sie kühl. „Er hat mit seiner Preise aus Geradewohl nach diesem Lande sehr unüberlegt, wo nicht gar leichtsinnig gehandelt und hätte sich durchaus mehr Empfehlungsbrieve verschaffen müssen; nun läuft er mit einer Jammerniene nach Stellung von einem kaufmännischen Kontor zum andern; ja mein Gott, er müßte sich doch auch den Fall denken, seine zu finden! aber die jungen Leute glauben, hier könne es ihnen gar nicht fehlen, obgleich die Ausichten zur Gründung einer sicheren Zukunft auch in diesem Lande bei weitem nicht mehr so günstig sind wie einst.“

„Mir tut Herr v. Hsenburg furchtbar leid.“ sagte Martha nachdenklich, „er ist in eine solche Stellung geraten. Was muß er nur empfinden! Früher ein beliebter Offizier, überall willkommen geheißen und vergöttert, und nun von Haus zu Haus irrend nach Stellung!“

„Außerdem sind seine Ausichten gar nicht so schlecht, wie Du anzunehmen scheinst, Papa.“ äußerte Isabella widerwillig, „er vertraute mir nämlich, daß hier in Mio möglicherweise ein seit vielen Jahren verschollener Onkel lebt. Sollte der nun, und vielleicht als feiner Herrmann gefunden werden, so ist Herr von Hsenburg der einzige Erbe.“

Doktor Schellwin lagte.

„Zu solchen Goldkollen, die, wie auf der Bühne, immer im rechten Momente aus Amerika auftauchen, habe ich durchaus nicht viel Vertrauen, meine liebe Isabella.“

Frau Grete aber saß betroffen auf, das

war also des Rätsels Lösung, und erklärte, weshalb sich ihre stolze Isabella überhaupt nicht den vermögenden Lothar v. Hsenburg interessierte.

Denn mehr wie zehnmal hatte diese schon erklärt, nur einen Mann heiraten zu wollen, dessen Reichthum ihr gestatte, alle Freuden und Genüsse des Lebens ausgiebig zu durchkosten.

„Außerdem“, meinte Isabella, die Aeußerung des Vaters unbeachtet lassend, „dürfen wir nicht vergessen, Papa, daß Du mit Deinen verlockenden Schilderungen erst die Auswandererlust in Herrn von Hsenburg erwecktest! Aber da kommt er.“ sagte sie mit einem Blick auf die Eingangstür des Vorkamers hinzu, „geh ihm nur entgegen.“

Doktor Schellwin erhob sich und begrüßte Lothar, der heute in einem quitzigenden, hellgrauen Anzug erschien und mit der vornehmen Ruhe seines Auftretens durchaus nicht den Eindruck eines stellesuchenden Kommiss in bedrängter Lage machte; er war sonnenverbrannt und magere geworden, und sein Antlitz trug einen sorgenvollen Zug.

„Vor allem muß ich für mein unverantwortliches Zuspätkommen um Verzeihung bitten, aber der Chef eines der größten deutschen Handelshäuser hatte mich um halb drei Uhr zu sich bestellt — ich ging hin, schien dem Herrn jedoch nicht zu gefallen; er forderte eine sechsmonatige, unentgeltliche Leihzeit, — darauf konnte ich mich unmöglich einlassen, weil meine Mittel es nicht gestatteten.“

„Leber müssen Sie nun schon mit den Nestern vorlieb nehmen, Herr von Hsenburg.“ sagte Martha, indem sie aufstand, um eine neue warme Zupfber der Speisen kommen zu lassen, während sich Lothar mit fischlichem Appetit an die noch reichlich vorhandenen Gerichte machte, welche ihm vorzüglich zu schmecken schienen.

„Das war eine Laune.“ äußerte er, nachdem er abgegessen und den Rest seines Weines getrunken hatte, „jetzt fühlt man sich wieder wie ein Mensch, nachdem ich den ganzen Tag in den heißen Straßen umhergelaufen bin und nichts als das fremde Sprachengewirr und Gesichter aller möglicher Farben, ausgenommen blau und grün, mich umwirbelten. Hier ist aber auch eine Kasse in der Wüste, Doktor. Sie haben mit glücklichem Eifer in ein behagliches Nestchen ausfindig zu machen genout.“

„Ich weiß aus Erfahrung.“ erwiderte Doktor Schellwin, „daß es der Fieber wegen für den aus Deutschland Kommenden nicht geraten ist, in Mio selbst zu wohnen, und zog es deshalb vor, lieber täglich die kleine Fahrt über die Bai zu machen. Im übrigen haben Sie Recht, ich fühle mich hier sehr glücklich und möchte Ihnen recht bald daselbst mitnehmen, Ihre Lage, mein lieber Hsenburg, ist zur Zeit allerdings wenig beneidenswert.“

Lothar stützte den Kopf mit schweremüdigem Gesichtsausdruck in die Hand, während Martha, welche die Bemerkung des Vaters sehr unangst fand, vor Witzelnd und Teilnahme erödete. (Fortsetzung folgt.)



führte er die Wöhrer-Mission ein und ließ sie von den 4 Söhnen erzählen, die sie ihr eigen nennt. Namentlich von dem Erzbischof des Meißner, der freilich ein Sorgenkind ist, von dem die Mission unter den Hindu, und von dem 2. Sohne, der Kolonialmission, erzählte Redner mit vielen interessanten Einzelheiten. Die Hindumission leidet besonders unter der oberflächlichen, gewinnstüchtigen Denkart der Hindu, die wohl einmal gegen ein Missionar disputieren, aber für tiefere Einwirkung wenig zugänglich sind. Daher sind auch bisher nur 700 Getaufte gewonnen. Ganz anders und viel ansehnlicher sind die Erfolge der Kolonialmission, obwohl diese in Folge der Armut der Kolonisten — sie leben meist als schwergebrückte Pächter — und infolge ihrer Laster, namentlich der Trunksucht, einen schweren Stand hat. Dennoch ist die Zahl der Getauften dort schon auf 60 000 gestiegen, und viele Christen haben schon in dem Feuer der Verfolgungen, denen sie oft ausgesetzt sind, ihren Glauben bemerkt. Treue, opferfreudige Arbeit ist nötig von Seiten der Missionare, treue opferfreudige Liebe von Seiten der heimischen Missionsfreunde! — Mit wenigen Worten wies man auch auf die Ortsgeschichte, Pastor Lic. Seck darauf hin, daß das Missionsfest nicht nur ein vorübergehendes, sondern bleibendes Interesse für die Mission werden wolle und empfahl den Kauf von Missionschriften und das Abonnement auf Missionszeitungen. — Die am Schluß abgehaltene Kollekte ergab den erfreulich hohen Betrag von 250 M. Besonderen Dank gebührt dem Besamenchor des Blau-Kreuz-Vereins (Stadtmision) zu Halle, der durch seine Mühe das Fest vergrößerte.

**\* Gennig-Gesien, 22. Juni.** Gestern feierte Herr Major a. D. von Wuthenau auf Gohenturm sein 70. Geburtstag. Am Vorabend fand ein großer Fackelzug, veranstaltet durch die militärischen Vereine, statt, der sich durch Sophienburg, Rosenfeld und Nienberg bewegte. Auch die Schulen beteiligten sich, Kantor Rothaupt hielt eine Ansprache. Der Ort selbst war festlich geschmückt und zahlreiche Abordnungen erschienen, um den Jubilair zu beglückwünschen. Der Landwehr-Verein Giesien und der Militär-Verein Nienberg ernannten Herrn von Wuthenau unter Ueberreichung entsprechender Urkunden zum Ehrenmitglied ihres Vereines.

**\* Schenditz, 22. Juni.** Beim Schwurgericht zu Halle fanden in der am 27. Juni beginnenden Sitzungsperiode u. a. folgende Sachen zur Verhandlung: Gegen die Botenfrau Henriette Pauline Frenzel geborene Heuserer aus Schenditz wegen Meineides in zwei Fällen und gegen die verehel. Feilischer begw. Arbeiter Verta Emma Kobitz geborene Bennung aus Schenditz wegen Verleitung zum Meineid in zwei Fällen.

**\* Querfurt, 22. Juni.** Am hiesigen Rentamtsgarten befinden sich drei hohe Taxusbäume nahe zusammenstehend, die nach Ausweis der Akten der kgl. Regierung über 600 Jahre alt sein sollen und deren Dohit und Pflege dem jedesmaligen Inhaber des Gartens, dem Königl. Rentmeister, von der Regierung besonders anvertraut ist.

**\* Querfurt, 22. Juni.** Die kgl. Eisenbahn-Direktion in Halle macht folgendes bekannt: Am 1. Juli d. J. wird die Neubaustrecke Querfurt-Wiggenburg dem öffentlichen Verkehr übergeben. An der neuen Bahnlinie liegen die Stationen Thaldorf (Haltepunkt), Lodersleben (Haltestelle), Leimbacher Bahnhof (Haltestelle für Personen- und Wagenladungsverkehr), Niederschön (Haltestelle) und Spielberg bei Wiggenburg (Haltestelle). Die Abfertigungsstellen sind folgende: Der Haltepunkt Thaldorf ist nur für den Personenverkehr, die Haltestelle Leimbacher Bahnhof nur für den Personen- und Wagenladungsverkehr eröffnet. Die übrigen Haltestellen dienen dem Gesamtverkehr (Personen-, Gepäck-, Expressgut, Eilgut, Frachtgut, Leiden- und Tierverkehr). Die Annahme und Auslieferung von Fahrzeugen und sonstigen Gegenständen, zu deren Veroder Entladung eine Kopfsampe erforderlich ist, sowie von Sprengstoffen ist jedoch überall ausgeschlossen. Dem Privatbesitzer der Stationen Lodersleben, Niederschön und Spielberg bei Wiggenburg. Vom Tage der Betriebsöffnung ab werden die dem Güter- bzw. Tierverkehr dienenden Stationen in die oben bezeichneten Tarife einbezogen. Nähere Auskunft über die Höhe der Frachtlage erteilen die Abfertigungsstellen.

**\* Sangerhausen, 22. Juni.** Sonntag war das Provinzialfest der 4 Jäger hier großartig verlaufen. Die Anhänglichkeit an die alte Garnison und der Sangerhäuser an diese Elite-truppe zeigt sich nach wie vor als eine recht warme. Früh marschierten

500 alte Jäger vom Bahnhof zur „Schweizerhütte“. Um 11 Uhr Garten-Konzert der jetzt in Wisch garnisonierenden Kapelle des Magdeburgischen 4. Jägerbataillons. Nachmittags 3 Uhr Festzug von da zum Schützenhaus, daselbst Garten-Konzert und im Saale Generalversammlung. Der Provinzialverein zählt bei 122 Neueintritten jetzt 1124 Mitglieder. Die Kassenerhältnisse sind günstig. Der nächstjährige Vereinstag wird in Quedlinburg angesetzt. Der Vorstand wurde per Affirmation wiedergewählt und Kam. Welzer für ein verstorbenes Vorstandsmitglied neugewählt. 20 Mitglieder erhielten eine silberne Auszeichnung mit Diplom, da sie 20 Jahre Vereinstagmitglieder waren. Das Ehrenmitglied Generalmajor Vode begrüßte den Verein, das älteste Mitglied war schon 1841 eingetreten. Zum Festkommers waren 600 Kameraden zugegen, der Anbruch tiefenhaft. Festreden hielten Generalmajor Vode, der Vorsitzende Hmann, Stadtrat Müller, Hofe usw. Solo- und Quartettgesänge belebten das Maß. Zum Schluß erklang A. Rebbeins Lied aus Sangerhausen. Montag machten die nicht abgerechneten Jäger einen Ausflug nach der Molkereifabrik, Schloßgärtchen, Walkmühle, dann Altschloßstrum im Gasthof zur Post. Sie meinten, herrliche und unvergeßliche Stunden in Sangerhausen verlebt zu haben.

**\* Nordhausen, 21. Juni.** Die Berichtigung einer falschen Nachricht ergeht mit Rücksicht auf die industrielle Ausnutzung, welche dieselbe gefunden hat und eventuell noch weiter finden dürfte, dringend geboten. Es war berichtet worden, daß bei einer glücklichen Blinddarmpoperation durch einen Nordhäuser Chirurgen, vorgekommen an einer Gastwirtin aus Rottlebode, als Krankheitserreger sich ein Stück Emaille aus einem Emailtopfe vorgefunden habe. Daran waren in einem auswärtigen Blatt noch allerhand gutgemeinte hygienische Warnungen geknüpft. Wie die „N. Z.“ authentisch mitteilen in der Lage ist, ist an dieser Nachricht nur die Mitteilung von der Operation richtig, die Meldung über das angeblich vorgefundene Emailstück ist aus der Luft gegriffen.

**\* Mühlhausen, 21. Juni.** Das 21. Mitteldeutsche Bundeschießen hat unter ganz bedeutender Teilnahme seinen Anfang genommen. Oberpräsident von Voetticher überreichte als Kaiserliche Ehrengabe einen goldenen Becher.

**\* Jena, 22. Juni.** Privatdozent Dr. Grobe, Assistenzarzt der chirurgischen und Poliklinik, der sich um die öffentliche Wohlfahrt wiederholt in uneigennützigster Weise verdient gemacht hat, hat sich aus unbekanntem Gründen erschossen.

**\* Magdeburg, 22. Juni.** Der Militär-oberpfarrer Jeschkin in Magdeburg ist zugleich zum Mitglied des Konstitutoriums der Provinz Sachsen im Nebemante ernannt worden.

**Bermittlichtes.**

**\* Leipzig, 20. Juni.** Vermißt wird seit dem 16. d. M. aus seiner Wohnung in der Leuzschestraße zu Lindenau der Baumeister Franz Hirsch, geboren am 26. Juli 1876 in Söbelen. Er ist 1,70 Meter groß, forment, hat hellblondes kurzgeschneitenes Haar, hellblonden Schnurbart, wolle schneidende Haare und trägt einen schwarzen Jacketanzug, weißen Strohhut mit schwarzem Band und führte einen größeren Geldbetrag bei sich. Er ist lebend. Seine Angehörigen befinden sich bei ihm in Leipzig.

**\* Grotendorf i. G., 21. Juni.** Die königliche Amtshauptmannschaft Ammerberg gibt zur Berichtigung der Bevölkerung im „Kreisblatt“ bekannt, bei Herausgabe der Gemeindefolgen durch den Polizeiamten Schramm sei nur der im Kassenschein befindliche Bestand an barem Gelde gefolgt worden. Die Wertpapiere der Gemeinde (sowie als der Sparkasse) seien nicht berücksichtigt, die Vermögensgegenstände der Gemeinde (sowie als der Sparkasse) seien nicht berücksichtigt. Am Montag wurde ein Hagereisfeld mit Weizenfeld auf dem Friedhofe im Grabhügel der verstorbenen ersten Frau Schramm aufgefunden. Dadurch wird die Angabe bestätigt, daß man den Polizeibeamten mit einem Krüchel unter dem Arme habe davon-eilen sehen. Er hatte im Grabhügel 579 M. verborgen. Nach neueren Ermittlungen fehlen nunmehr noch 739,51 M., die der Mörder offenbar mit sich genommen hat. Jedenfalls hat er den Friedhof nur als vorübergehenden Aufbewahrungsort seines Raubes benutzen wollen. Heute wurde der Beschuldigte des ermordeten Gemeindeführers nach Niederschloß bei Dresden zur Verlesung in einem dortigen Familiengrab gebracht. Auf dem hiesigen Friedhof fand zunächst eine Gedächtnisfeier statt, bei der Pastor Wey eine ergreifende Rede hielt; denn alle liebten den in der Mitte seines Lebens durch unglückliche Mordhand Gekallenen. Der Gemeindeführer, Militärarzt und eine unabhäufbare Menschenmenge gaben dem beklagenswerten Beamten das Geleit bis zum Dören Bahnhof. Von dem entflohenen Mörder fehlt noch immer jede Spur. Er dürfte, wenn er sich überhaupt noch am Leben befindet, nach Wägen entkommen sein.

**\* Grimmschan, 21. Juni.** Ueber das geführte Unwetter ist zu melden: Auf dem Wege, den

das Unwetter genommen, ist das Getreide vollständig gerichtet und zum Viege gebracht, Kraut- und Kartoffelfelder sind zertrümmert, die reiche Obst-ernte zum großen Teil vernichtet. Hart mitgenommen wurden die Gärtnereien, in denen die Pfanzungen zertrümmert wurden, ebenso wurden viele Bodenfelder in den Säulen zertrümmert. Der Hagel, welcher Stüde bis zu Wallnussgröße mit sich führte, ging ziemlich geradlinig herunter und war auch von einem nicht allzu starken Sturm begleitet, sonst wäre der Schaden ein noch größerer geworden. Die Gärten lagen an manchen Stellen noch nach Stunden. Das Unwetter ist in der Hauptstadt über unsere Stadt niedergegangen, oberhalb und unterhalb derselben hat es nur ge-regnet. Durch das Donnern und Pfaffen der Hagelkörner wurden die Pferde eines Postwagens erschreckt und gingen durch, wodurch die Ladung, mehrere Ballons mit Salmiakgeist, zerbrach und zertrümmert wurde. Das Unwetter tief bei unserer Einwohnerschaft die Erinnerung an das starke Hagelwetter vom 12. Juni 1899 wach, welches dem unglückseligen Wetter vom 20. Mai desselben Jahres so ähnlich folgte.

**\* Rastat, 21. Juni.** Der Einjährig-Freiwillige Sigmund vom hiesigen Artillerie-Regiment, der Sohn eines vermögenden Kaufmanns aus Jagen, erschoss sich heute, weil er im Verdacht stand, seiner Wittin 300 M. gestohlen zu haben.

**\* New-York, 21. Juni.** Gestern wurden wiederum 98 Leichen von „General Locum“ geboren. Es sind somit bis jetzt 730 Leichen geboren. Vermißt werden noch 300 Leichen.

**Gerichtszeitung.**

**\* Gera, 20. Juni.** Eine empfindliche Strafe er-gibt der 15 Jahre alte Paul Hirsch in Triebes. Er hatte aus Unwillen einen handgroßen Stein auf das Eisenbahnleis zwischen Triebes und Reichstedt gelegt, so daß der Tender eines Personenzuges aus den Schienen gehoben wurde. Ein Schaden war glücklicherweise nicht entstanden. Mit Rücksicht darauf, daß in der letzten Zeit öfter solch gefährlicher Unfälle vorkommen, wird die Strafkammer eine schwere Strafe für an-gebracht und verurteilte Hirsch zu einem Jahre Gefängnis.

**Kleines Feuilleton.**

**\* Zu den Automobilunfällen,** die sich gelegentlich des Gordon-Bennet-Rennens zugehen, ist zu berichten, daß die Frau Baronin Leitenberger bereits vollkommen wiederhergestellt ist und sich zunächst nach Frankfurt begeben hat. — Der Hotelier Uhl, welcher bei Homburg verunglückt, hat bei dem Unfälle eine Brieftasche mit über 11 000 Mark Inhalt verloren, die noch nicht wieder zur Stelle geschafft ist. Es erinnert dies lebhaft an das Automobil-Unfall Paul Alberts, wo ebenfalls ein größerer Geldbetrag in Verlust geriet.

**\* Klein, aber hohe!** Lord Roberts befindet sich einmal in einem Londoner Klub, wo er der gefeierte Mittelpunkt eines großen Kreises war. U. a. war auch ein sehr großer Herr anwesend, der augenscheinlich als Wig-bald gelten wollte und jede Gelegenheit er-griff, um Lachen auf anderer Leute Kosten zu erregen. Als der Herr Lord Roberts vorgefellt wurde, beugte er sich gönnerhaft zu ihm nieder und sagte so von oben herab: „Ich habe oft von Ihnen gehört, aber ich habe Sie nie gesehen“, und dabei betrachtete er seine Augen mit einer Hand, als ob er den berühmten General seiner Kleinheit wegen nur schwer sehen könnte. Lord Roberts aber erwiderte trocken: „Ich habe Sie schon oft gesehen. Sir, aber ich habe noch nie von Ihnen gehört!“

**\* Hinrichtung durch Elektrizität.** Eine eindrucksvolle Szene spielte sich bei der Hinrichtung vermittelst Elektrizität in Kolumbus (in Ohio) ab. Es handelte sich um den Frauenmörder Michael Schiller. Der elektrische Strom mußte dreimal angeföhrt werden, bis es endlich gelang, dem Delinquenten, der in dem Hinrichtungsstuhl eingeschallt war, das Leben zu nehmen. Zweimal wurde er aus dem Stuhle herausgenommen und wieder hineingebracht, nachdem man sich überzeugt hatte, daß er doch noch nicht tot war, obwohl die Ärzte ihn schon für tot erklärt hatten. Der Todeskampf dauerte eine volle halbe Stunde. Als Schiller zum erstenmale aus dem Stuhle entfernt wurde und die Ärzte gerade mit der Untersuchung seines Körpers beschäftigt waren, begann der unglückliche Mann mit einemmal laut zu röhnen. Dann wurde er in den Stuhl zurückgebracht, und nach weiteren fünf Minuten erklärten ihn die Ärzte zum zweitenmal für tot. Er wurde wieder herausgenommen, aber das Herz schlug noch immer, und der Delinquent schrie sich am Boden. Beim drittenmal wurde der Strom so stark angeföhrt, daß der Körper zum großen Teil verbrannte. Dann erst konnte der Tod endgültig festgestellt werden.

**\* Von der Blitz-Gefahr.** Die altbe-grabte und weit verbreitete Annahme, daß

bei Gewittern der Aufenthalt im Walde eine höhere Gefahr mit sich bringe als im Freien, kann vor den Ergebnissen neuerer Beobachtungen und Forschungen nicht bestehen. Wajals endgültiger Entscheidung ein-s besonderen Falles, in dem ein Wald-arbeiter, vor einem heftigen Gewitter Schutz suchend, seiner fünf Minuten entfernten Schlafstelle zugeeilt, aber auf freiem Felde 400 Meter vom Walde von einem Blitzschlage tödlich getroffen worden war, hat das Reichs-Versicherungsamt von dem Abteilungs-ortsteher im königlichen meteorologischen In-stitute zu Berlin, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Hmann, unter Vorlegung der Akten ein Gutachten darüber erbeten, ob die Auffassung zutrifft, daß der Wald noch für die 400 Meter entfernte Unfallstelle eine erhöhte Blitzgefahr darstellt habe oder etwa andere Umstände die Blitzgefahr an der Unfallstelle erhöht haben, sowie ob die Wissenschaft noch heute an der Auffassung festhält, daß die im Freien sich aufhaltenden Personen keiner größeren Blitzgefahr ausge-setzt seien als die in geschlossenen Räumen be-findlichen Personen. Darüber äußert sich Herr Professor Dr. Hmann in seinem Gutachten folgendermaßen: „Die weit ver-breitete Annahme daß der Wald an sich eine beträchtliche Blitzgefahr darstellt, trifft im allgemeinen nicht zu. Vielmehr lehrt die Erfahrung, daß in einem geschlossenen Wald annehmend gleich hoher Waldbäume verhältnismäßig selten Blitzschläge vorkommen. Nur dort, wo zwischen den Bäumen größere Zwischenräume vorhanden sind, oder wo einzelne Bäume ihre Umgebung beträch-tlich überragen, ist die Wahrscheinlichkeit eines Blitzschlages eine größere. Die Weltweit vor in gleichem Niveau befindlichen Baumstümpfe wirkt vielmehr eher ausgleichend auf die elek-trische Spannung. Außerdem würde ein in einem Wald einschlagender Blitz unbedingt einem Baume folgen und durch dessen Wurzel zur Erde gehen. Hiernach ist die Blitzgefahr für einen zwischen den Bäumen sich aufhaltenden Men-schen im Walde keineswegs eine große. Ganz beträchtlich größer ist die Gefahr eines ein-zeln stehenden Baumes oder, allgemein gesagt, für jeden Gegenstand, der auf weitere Entfernung hin den höchsten Punkt des Geländes bildet. Ueber ihm drängen sich die Äquipotentialflächen auf engem Raume zusammen und vergrößern dadurch die elektrische Spannung ganz erheblich. Dieser Gefahr ist auch der Bergkletterer unterlegen, als er den Wald verlassen hatte und über das freie Feld gelaufen ist. Es ist erwiesen, daß der Wädter auf weite Entfernung hin selbst der höchste Gegenstand“ und demnach der Gefahr, durch einen Blitzschlag getroffen zu werden, in ganz besonderem Maße ausgesetzt gewesen ist. Hiernach muß die Auffassung, daß der vierbürtige Meter entfernte Wald die Blitzgefahr veranlaßt habe, als unzutreffend bezeichnet werden, ebenso muß ver-merkt werden, daß die Wissenschaft die Blitzgefahr einer im Freien befindlichen Person nicht höher bewertet als die einer in geschlossenen Räumen befindlichen. Ich kann mit Bestimmtheit behaupten, daß eine der-artige Anschauung den allgemeinen als richtig anerkannten Lehren der modernen Wissenschaft direkt widerspricht. Beweise für die Richtig-keit der letzteren liefert übrigens jede Bliz-statistik.“

**Vom Büchermarkt.**

**\* Der Gatz (und Kuffhäuser) in 12 Tagen ge-nauigreich zu bereiten, von H. Heineck-Nordhausen.** Mit einer guten Karte des Gatzes, einer Eisenbahn-karte und vier Spezialkarten. Bequemeres Taschen-format. Ausgabe 1904. Verlag, St. A. Lorenz, Meißner-Verlag Freiburg in Br. und Leipzig, März 1.20. — Was will dieser neue Führer, da es deren doch so viele, darunter anerkannt gute gibt? In den Vorbereitungen bezieht uns der Herr Ver-asser über die unterschiedenen Merkmale dieses kleinen, äußerst handlichen Wandbüchens von seinen Vorgängern. Der neue Führer enthält 1. mögliche Vollständigkeit und führt zu den wichtigsten Punkten hin. 2. Er ist so eingerichtet, daß die Wanderung immer auf einer Eisenbahnstation endet. — Fried-richters ausgenommen — jedoch die Mühe ist jederzeit von da aus angetreten werden kann. 3. Er wird das Beste zeigen, was jeder Besucher des Gatzes in gemessener Zeit gehen haben kann. 4. Er arbeitet Hand in Hand mit dem „Gatzbuch“, indem er dessen Mängel der Touristenwege 1. Ordnung“ den Wanderer jüngerer Leute 5. Der Führer ist in Umfang und Größe so hand-lich, daß er bequem jederzeit in der Rocktasche mit-geführt werden kann. Wir wünschen dem Wäldler, dessen gute Ausstattung die bestimmte Firma St. A. Lorenz in Freiburg i. Br. sich hat angeeignet sein lassen, durch weitest Verbreitung besten Erfolg.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**

24. Juni: Trübendes, vielfach heiteres, wärmeres Wetter.

Bedeutender Eingang **Neuester Blusen-Seide.** Nur haltbarste Stoffe. (1335)  
**Seidenhaus Georg Schwarzenberger, Grosse Steinstrasse 88, Halle a. S.**  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Statt besonderer Meldung.**  
 Gestern Nacht verstarb plötzlich unser lieber Vater und Grossvater, der  
**Regierungs-Kanzlei-Sekretär**  
**Rudolf Sack**  
 von hier, im 76. Lebensjahre. (1338)  
 Dies zeigen tiefbetrübt an  
 Merseburg, den 23. Juni 1904,  
 Landessekretär **Oscar Gentsch**  
 und Familie.  
 Die Beerdigung findet Sonnabend, den 25. Juni, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause — Weinberg 3 — aus statt.

## Verkäufe.

Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß unser Vertreter in einigen Tagen dort anwesend ist und Sie auf Wunsch kostenlos besuchen wird.

### Jetzt ist die günstigste Verkaufsperiode!

Wer hier oder auswärts schnell und diskret Grundstück oder Geschäft ganz gleich welcher Art, Willen, Pensionat, Sanatorium, Hotel, Gasthof, Fabrik, Gut, Acker- oder Wiesenland, auch Baupläne gut verkaufen will, oder Hypotheken in jeder Höhe aufzunehmen sucht, wende sich nur an das alte renommierte „Express-Institut“ Hauptbureau Berlin C., Mühlstr. 20. Verbindungen und Fiktionen an allen größeren Plätzen. Nachweislich die größten Erfolge, in kurzer Zeit ca. 170 Objekte verkauft. Kulante Bedingungen. Falls kostenlose Besichtigung erwünscht, erbitten sofortige Nachricht unter „Express-Institut“ postlagernd Merseburg.

### Sonderzug von Leipzig

am 16. Juli und 14. August 1904, 3 Uhr 10 Min. nachm. nach Wien, Nordwestbahnhof (Ankunft am anderen Morgen 7 Uhr 43 Min.). Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt mit 45 tägiger Gültigkeit von Leipzig, Dresd. Bf. nach Wien II. Kl. 39,10 M., III. Kl. 22,00 M., nach Budapest II. Kl. 60,10 M., III. Kl. 33,80 M. Näheres ergibt die bei der Auskunftsstelle in Leipzig, Grimmaische Str. 2, gegen Einzahlung einer 3 Pfennig-Marke zu erhaltende Uebersicht. (1332)

Kgl. Gen.-Dir. der Sächs. Staatsbahnen.

### Achtung! Kinderfest!!

Was sind wir unseren Kindern schuldig?? (1315)

### Der Obstanhang

des Mittergutes und der Gemeinde Kriegsborn soll am **Sonntag, den 2. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr,** im Gasthause zu Kriegsborn öffentlich verkauft werden. (1330)

#### Gemeindevorstand.

**5-6,000 Mark** auf mein neu erbautes Wohnhaus zur II. Hypothek gesucht. Off. unt. **U. e. 4972** an Rudolf Mosse, Halle a. S. (1334)

**Darlehn** an sichere Leute diskret. Off. u. A. 11 a. d. Exped. des Blattes.

### Fabrikgrundstück-Verkauf.

Das von mir erstandene, Gassecke-Strasse 35 belegene Grundstück mit geräumigem Fabrik-Gebäude und schönem Garten, Brandtasse 40,980 Mark, Flächeninhalt 1420 qm., Mietzins des Wohnhauses 1250 Mark, soll verkauft werden. Näheres durch Herrn **F. M. Kunth** in Merseburg oder durch mich, **Heinr. Klöpping** in Halle a. S., Königsstrasse 28. (1326)

**Gebrauchtes Fahrrad,** gut erhalten, billig zu verkaufen. **Edo Breichneider**, II. Ritterstr.

## Königl. Bad Lauchstädt.

Sonntag, den 26. Juni er.: (1215)  
 nachmittags: **Konzert**, abends: **Ball.**  
 Dienstag, Mittwoch, Freitag nachmittag: **Konzert.**

**Weg** mit allen Einmachtopfen u. Gläsern zum zubinden und verstöpseln! Dagegen kaufe jede praktische Hausfrau



**Adler-Konservegläser**



mit luftdichtem Glasdeckel-Verschluss.

welche fast ebenso billig sind, wie gewöhnliche Topfe und Gläser und absolute Zuverlässigkeit in Bezug auf Haltbarkeit der Konserven bieten.  
 Preise: 

1/2	1	1 1/2	2	Liter Inhalt
35	40	50	55	Pfg. pro Stück

 bei Abnahme von 100 Stück sortiert 5% Rabatt.  
 Vorrätig in allen besseren Glashandlungen und einschlägigen Geschäften, wo nicht, direkt von der Fabrik. (1303)  
**Glashüttenwerke Adlerhütten Act.-Ges. Penzig i. Schl.**

## Bestes Antiseptikum



für **Mund und Zähne.**

Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen!

Preis pro Flasche **M. 1.50.**

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. (1196)

**Fritz Schulz, Leipzig**  
 Chemische Fabrik.

## Möbel-Ausstattung

Eine hervorragend gute liefert auch heute noch zu den bekannt billigen Preisen franco Haus Merseburg

Möbelfabrik von **Gebr. Kroppenstädt,** Halle a. S., gr. Märkerstrasse 4. (1327)  
 Katalog bitte verlangen.

Besser möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** in ruhigem Hause sofort oder später zu vermieten. (1319)  
**Kallecke Str. 32, part.**

**Arbeits-Bücher** Gesinde-Dienstbücher vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

## Zivoli-Theater.

Sonntag, 26. Juni 1904:

### Die Maschinenbauer.

Große Hoffe mit Gesang und Tanz in 5 Akten von Weibrauch. Musik von Lang.

Junge Bierländer Gänse u. Enten, junge Poulets, frische Erdbeeren (König Albert), frische Tomaten, (1337) frischen Ruffischen Salat, hochfeine Matjes-Bringe, neue Malta-Kartoffeln empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

### Germanische Fischhandlung.

Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Cabellsau, Bücklinge, Flunders, Kalk, Kachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratbringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Zitronen **W. Krämer.**

**ff. Neue saure Gurken,** Schweizer-, Vimburger-, Zahnen-, Kummel- und Thüringer Käse u., **Molkerei-Produkte,** täglich frisch; Buttermilch und dide Milch in Satten empfiehlt (1150) **Carl Rauch, Markt.**

### Hopfen.

Leitungsfähige bayerische Hopfenfirma sucht einen in Brauerkreisen gut eingeführten (1333) **Vertreter** gegen hohe Provision. Offerten unter **N. E. 1356** an **Rudolf Mosse, Nürnberg.**

**Vindenstr. Nr. 11** ist die **II. Etage** zu vermieten und sofort bezugsbar. (1298)

**Wer annunciren will**

Bei ein Stellen-Gesuch oder Angebot, ein Capital-Gesuch oder Angebot, oder wer etwas kaufen, verkaufen, mieten, pachten, verpachten, u. dergleichen in irgendwelchem grösseren Absatzgebiete verschaffen will oder Agenten und Wiederverkäufer sucht, der wende sich an die Annoncen-Expedition **Hasenstein & Vogler A.-G. Magdeburg.** Auskunft in Annoncenangelegenheiten, Inserat-Entwürfe, Kostenanschläge und Zeitungs-Verschluss kostenlos. Beschaffung von Clavis zum Selbstkostenpreise.

### Diäkulatur

vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**  
 Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 22. Juni. Aufgetrieben waren: Gesamte: 3654 Stück. Ferkel: 814 Stück. — Verlauf des Marktes: Dieges Geschäft für gute Ware, geringe Schweine schwer veräußlich. Es wurde gezahlt im Engros-Handel für 24 u. Ferde meine: 3-5 Mon. alt, Stück 27-34 M., 6-7 Mon. alt, St. 28 bis 31 M.; Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, Stück 13-18 M., unter 8 Wochen alt, Stück 9-12 M.  
 Die Direktion des Magerviehhofes.

**Gebr. Stollwerck**  
 27 Hofsdiplome  
 63 Preismedaillen.  
**Chocolade-, Cacao- und Zuckerwaren-Fabriken.**  
 Export nach allen Erdtheilen.

Köln — Berlin — Wien — Breslau  
 München — Amsterdam — Brüssel — London  
 Pressburg — New-York — Chicago.